

Montag, 09. August 2010 09:15 Uhr

URL: <http://www.wiesbadener-kurier.de/region/kultur/musik/9216146.htm>

# WIESBADENER KURIER

MUSIK

---

## Geräusche von Wind, Regen, Donner

03.08.2010 - EBERBACH

*Von Doris Kösterke*

### **RMF Mozart-Nacht in Kloster Eberbach**

Der seidige Klang historischer Instrumente intensivierte sich vom äußerst Zarten zum reißend Kräftigen. Von langem Atem getragen dosierte François-Xavier Roth das Klangwachstum in seinem „Orchestre „Les Siècles“ ohne jede Unebenheit. Da waren spürbar erstklassige Musiker am Werk, um die erhabene Kulisse des Klosters Eberbach zur Mozart-Nacht des Rheingau Musik Festivals zu erweitern. Während Petrus über dem vollbesetzten Rasen im Kreuzgang noch mit dunklen Wolken drohte, tobten und wirbelten Streicher und Bläser wahrlich furios im „Danse des Furies“ von Christoph Willibald Gluck. Erste Sahne waren auch die Solisten des Orchesters, deren Namen das Programmheft verschwieg: Mit hölzernen Traversflöten spielten Marion Ralincourt und Gionata Sgambaro Glucks „Ronde des esprits bienheureux“; die halsbrecherisch schnellen Ritornelle in Erneste-Modeste Grétrys Ouvertüre aus „Le jugement de Midas“ spielte Oboist Pascal Morvan.

#### Aufsteigende Sterne

Alle drei gehören zur ersten Riege französischer Solisten. Den aufsteigenden Sternen wird auch Mezzo-Sopranistin Isabelle Druet zugerechnet, die ihren warm timbrierten Ausdruck in den Sehnsuchtsarien mit schauspielerischen Blicken und Gesten erweiterte. Im Vorspiel zu Glucks „Iphigénie et Tauride“ alternierten mit ihr als Priesterinnen Damen aus Bach-Chor und Schiersteiner Kantorei mit homogenem Chorklang. In den Werken von Gluck, Niccolò Piccini und Grétry fielen außer dem kultivierten Orchesterklang die klangmalenden Paukensequenzen auf, die zweifellos nicht so in der Partitur standen.

#### Überlanger Abend

In der Pause gab es Gelegenheit, mit Pauker Adrien Perruchon darüber zu sprechen. Er habe sich von der Theatermaschinerie jener Zeit inspirieren lassen und je nach dramatischem Geschehen die Geräusche von Wind, Regen

oder Donner dazu improvisiert, sagte er. Auch er ist ein Star seiner Disziplin. Seit 2003 paukt er im Orchestre Philharmonique de Radio-France.

Im zweiten Teil des überlangen Abends gab es die Wahl, sich die Pianistin Masha Dimitrieva im Laiendormitorium, das Bläser-Quintett „Le concert impromptu“ in der Basilika oder in der kerzenbeschiedenen Atmosphäre zwischen den Weinfässern des Hospitalkellers das junge Apollon Musagète Quartett anzuhören. An den vier blutjungen polnischen Musikern fasziniert das rasante Spiel im Stehen, das ein flexibles Aufeinander-Eingehen ermöglicht. Abschließend überspannte Petrus Mozarts „Pariser“ Sinfonie Nr.31, von der Roth im Kreuzgang zwei Fassungen gegenüberstellte, mit dem lang erhofften dunkelblauen Samthimmel.

---

© Verlagsgruppe Rhein-Main 2010

Alle Rechte vorbehalten | Vervielfältigung nur mit Genehmigung der Verlagsgruppe Rhein-Main